

**Philharmonisches
Orchester
Riehen**

5.4.25

19:00 Don Bosco Basel

6.4.25

17:00 Landgasthof Riehen



Beethoven

Klavierkonzert Nr. 4 | G-Dur

Brahms

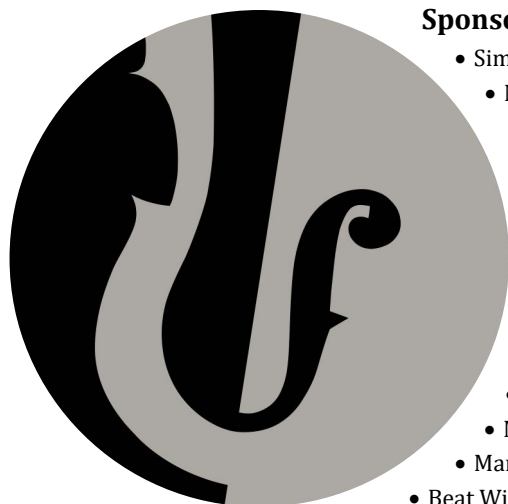
Sinfonie Nr. 1 | c-moll

Solistin: Marret Popp

Leitung: Manuel Oswald

Freunde des Orchesters

Wir danken unseren Passiv-, Gönner- und Sponsorenmitgliedern für ihre wertvolle Unterstützung.



Sponsoren

- Simone Forcart-Staehelin, Riehen
- Martin Rudolf, Riehen

Gönner

- Ganter Streichinstrumente, Riehen
- Fridolin Hefti-Hahn, Allschwil
- Dorothea Hertig-Grauer, Riehen
- Markus Hertig-Grauer, Riehen
- Anneliese Leicher, Riehen
- Mechtild Löffler, Riehen
- Matthias Schweighauser, Riehen
- Max Seiler, Riehen
- Manfred Senn, Witterswil
- Beat Witzig, E-Geiger, Riehen

Wir danken auch den Inserenten und weiteren Unterstützenden, die unerwähnt bleiben möchten.

Machen Sie mit und unterstützen Sie uns als „Freund des Orchesters“! Sie finden dazu nähere Informationen auf Seite 22.

Inhalt

Freunde des Orchesters	2	Werke: <i>Beethoven</i>	12
Grusswort	3	<i>Brahms</i>	14
Programm	5	Mitwirkende	19
Solistin: <i>Im Gespräch</i>	6	Orchester	20
<i>Werdegang</i>	9	Mitglied werden	22
Musikalische Leitung	10	Nächste Konzerte	23

Liebes Konzertpublikum

Herzlich willkommen zu unseren Frühlingskonzerten!

Wir eröffnen sie mit dem 4. Klavierkonzert von Ludwig van Beethoven – einem Werk, das wegen seiner neuartigen, weil sinfonischen Behandlung der Solostimme für das Publikum des beginnenden 19. Jahrhunderts ungewohnt geklungen haben mag, und mit dessen Anfangstakten Beethoven die damalige Tradition auf den Kopf stellte.

Den Solopart übernimmt Marret Popp, die bereits mehrere Klavierkonzerte mit dem Philharmonischen Orchester Riehen aufgeführt hat, als Geigerin langjähriges Aktivmitglied in unserem Orchester ist und sich seit vielen Jahren im Vorstand engagiert. Wir können uns glücklich schätzen, sie als treue Wegbegleiterin, gute Freundin und wunderbare Solistin bei uns zu haben! In einem lesenswerten Gespräch ab Seite 6 verrät sie uns unter anderem, was es für sie so besonders macht, das grossartige Beethoven-Konzert mit unserem Orchester aufzuführen.

Nach der Pause spielen wir die 1. Sinfonie von Johannes Brahms. Der Komponist hatte sich über 14 Jahre lang damit auseinandergesetzt, Motive und Entwürfe geschrieben, bis er sich schliesslich im Jahre 1876 traute, seine erste Sinfonie zu veröffentlichen. Wie Beethovens 5. Sinfonie steht auch dieses monumentale Werk in c-Moll und knüpft auch mit dem Motto „Durch Nacht zum Licht“ an dieses Werk an. Wie immer finden Sie zu beiden Werken einführende Texte, die dankenswerterweise unsere Klarinettistin Sabine Hebeisen verfasst hat.

Unser Dirigent Manuel Oswald versteht es hervorragend, uns kammermusikalisch zu schulen: So lernen wir zum Beispiel, noch besser aufeinander zu hören, Hauptstimmen hervorzuheben, Begleitmotive hingegen noch diskreter zu spielen... Jede dieser inspirierenden Orchesterproben geniessen wir sehr.

Nun wünsche ich Ihnen, geschätztes Publikum, einen genussvollen Konzertabend und bedanke mich für Ihren Besuch!

Katrin Mathieu

Präsidentin des Philharmonischen Orchesters Riehen



WAS WIR TUN

Der Hof Narr ist ein Lebenshof in der Nähe von Zürich. Er arbeitet im Sinne der positiven Weltveränderung im Bereich der Tierrechte, der Bildungsarbeit und der Landwirtschaft. Er empfängt rund 1000 Menschen pro Monat im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit wie Ethikunterricht für Schulklassen, Firmenanlässe, Familienfeiern, Hofführungen und themenspezifischen Anlässen.

Hier wurde auch die TransFARmation geboren, sie führt zusammen, was zusammen gehört und schafft Landwirtschaft mit Zukunft. 140 Höfe haben in den letzten 5 Jahren in der Schweiz dank einer TransFARmationsberatung, den Weg aus der Tierausbeutung hinein in eine (ressourcen-, menschen-, tier- und planeten-) schonende Form der Produktion gefunden.



WIE SIE UNS UNTERSTÜTZEN KÖNNEN

Unser Verein ist als gemeinnützig anerkannt und steuerbefreit.

Mit einem monatlichen oder jährlichen Beitrag zur Patenschaft einer unserer Tierpersönlichkeiten unterstützen Sie unsere Arbeit mitsamt dem Ausbau von Lebenshöfen.

Mit einer einmaligen Spende oder einem Legat sorgen Sie dafür, dass unsere Arbeit für den Tierschutz und ein friedliches Zusammenleben weiterhin möglich bleibt.

WO WIR ZU FINDEN SIND

Besuche uns auf www.hof-narr.ch, auf Instagram: @hofnarr_in, auf Facebook: @hofnarrhinteregg, auf YouTube @hofnarr oder im echten Leben in Hinteregg.



SALATHÉ *130 Jahre*
RENTZEL
Gartenkultur

„Mit natürlichen Gartengestaltungen unterstützen wir die Artenvielfalt.“

seit 1894 Gestalten | Bauen | Pflegen

Bahnhofstrasse 4, 4104 Oberwil
T 061 406 94 11, info@salathe-rentzel.ch
www.salathe-rentzel.ch



Samstag, 5. April 2025 19 Uhr – Kulturzentrum Don Bosco Basel

Sonntag, 6. April 2025 17 Uhr – Festsaal Landgasthof Riehen

Ludwig van Beethoven (1770 – 1827)

Klavierkonzert Nr. 4 G-Dur op. 58 (1807)

ca. 35'

I. Allegro moderato

II. Andante con moto

III. Rondo vivace

PAUSE

ca. 15'

Johannes Brahms (1833 – 1897)

Sinfonie Nr. 1 c-moll op. 68 (1876)

ca. 45'

I. Un poco sostenuto – Allegro – Meno allegro

II. Andante sostenuto

III. Un poco Allegretto e grazioso

IV. Adagio – Più Andante – Allegro non troppo, ma con brio – Più Allegro

Philharmonisches Orchester Riehen

Marret Popp, Klavier

Manuel Oswald, Leitung

Private Bild- und Tonaufnahmen

sind nicht gestattet!

Gedankenaustausch mit der Solistin Marret Popp



*Die beiden Werke gehören für mich zum Schönsten,
was je geschrieben wurde. Marret Popp*

Liebe Marret, Du spielst im Philharmonischen Orchester Riehen Geige und stehst uns ausserdem als hochgeschätzte professionelle Pianistin zur Verfügung. Wie ist es, sozusagen aus dem Orchestergraben auf die Bühne zu wechseln?

Es ist für mich etwas ganz Besonderes, mit diesem Orchester solo zu spielen, in dem ich jede einzelne Person kenne. Das fühlt sich schon deswegen nach Kammermusik für mich an – hinzu kommt, dass unser Dirigent Manuel Oswald grossen Wert auf kammermusikalisches Musizieren legt, nicht nur im Beethoven-Klavierkonzert, sondern auch in einer grossen romantischen Sinfonie wie der 1. Sinfonie von Brahms. Das bedeutet vor allem, dass man versucht, sich nicht nur auf seine Instrumentengruppe zu konzentrieren, sondern die anderen Stimmen im Orchester gleichsam mitzufühlen. Beim 4. Klavierkonzert von Beethoven ist diese musikalische Grundhaltung besonders angebracht: Beethoven behandelte den Klavierpart nicht wie bis dahin üblich als «Primadonna», sondern als gleichberechtigten Dialogpartner gegenüber den einzelnen Instrumentengruppen des Orchesters. Dieses Empfinden fällt eben umso leichter, wenn man alle 71 Kammermusikpartner:innen kennt!

Du spielst diesmal bei den Proben in der zweiten Geige mit, obwohl nicht sicher ist, dass Du nach Deinem anstrengenden Solopart im Beethoven noch den Brahms im Orchester spielen kannst und magst.

Ja – die Orchesterproben mit Manuel geben mir einfach so viel Energie zurück, auch nach einem anstrengenden Arbeitstag in meinem anderen Beruf als Psychotherapeutin. Man lernt so viel von ihm, über die Musik, die Instrumente, das Aufeinanderhören im Orchester. Wenn ich wählen müsste, am Konzert oder an den Proben teilzunehmen, würde ich darum sicher die Proben nehmen! Und die 1. Sinfonie von Brahms will ich mir natürlich nicht entgehen lassen.

Du bist eine grosse Brahms-Verehrerin, oder?

Tatsächlich kann es für mich gar nicht genug Brahms sein. Ein wichtiger Höhepunkt in meinem pianistischen Leben war deshalb auch die Aufführung seines 1. Klavierkonzertes mit unserem Orchester 2012. Ich hoffe, wir können mit dem Orchester im Laufe der nächsten Jahre auch noch die anderen drei Brahms-Sinfonien spielen – wobei mir die 1. Sinfonie bisher immer am nächsten stand.

Wie findest Du die Kombination des 4. Klavierkonzerts von Beethoven mit der 1. Sinfonie von Brahms?

Musikgeschichtlich gibt es viele Zusammenhänge: Das 4. Klavierkonzert entstand fast zur gleichen Zeit wie die 5. Sinfonie von Beethoven und wurde im gleichen Konzert zusammen mit dieser uraufgeführt (sowie erstaunlicherweise auch noch mit der 6. Sinfonie und der Chorfantasie). Die 5. von Beethoven hat ihrerseits viel mit der 1. von Brahms gemein – die Tonart c-Moll, die Schicksals-Motive, der Wandel zum strahlenden Dur im Schlusssatz («per aspera ad astra»). Das 4. Klavierkonzert ist zwar zumindest in den Ecksätzen von einer lyrischen Grundstimmung geprägt, aber der langsame zweite Satz und an einigen Stellen auch der 1. Satz bieten ebenfalls Blicke in tiefste emotionale Abgründe. Auch das

”

Es ist für mich etwas ganz Besonderes, mit diesem Orchester solo zu spielen, in dem ich jede einzelne Person kenne. Marret Popp

pochende Kopfmotiv des 1. Satzes, das zunächst sehr friedlich daherkommt, wird spätestens in der Solokadenz in dramatischer Wendung zum Schicksalsmotiv. Ich finde die Kombination der beiden Werke, die für mich zum Schönsten gehören, was je geschrieben wurde, grossartig und freue mich sehr auf die Konzerte Anfang April!

Das Gespräch führte Valentin Amrhein.

Anzeige



061 401 38 19
www.anklingarten.ch

WINTERSCHNITT
HÄLT IHREN
GARTEN FIT!

ANKLIN
GARTEN AG



Gemeinsam feiern

Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen bei den Konzerten des Philharmonischen Orchesters Riehen.

UBS Switzerland AG
Wealth Management Schweiz
Aeschenvorstadt 1
4051 Basel

ubs.com/schweiz

© UBS 2025. Alle Rechte vorbehalten.





Marret Popp *Klavier*

Marret Popp studierte Klavier bei Elza Kolodin und Tibor Szász an der Musikhochschule Freiburg im Breisgau und schloss das künstlerische Aufbaustudium mit Auszeichnung ab. Von 1997 bis 1999 hatte sie dort einen Lehrauftrag inne. Ein Studium der Psychologie an der Universität Freiburg i. Br. schloss sie mit der Promotion ab.

Sie lebt mit ihrer Familie in Riehen (CH) und arbeitet als Psychotherapeutin in Basel.

Marret Popp erhielt in ihrer Jugend ausserdem Violinunterricht bei Hedwig Pahl (Stuttgart) und nahm als Pianistin an Internationalen Meisterkursen bei Edith Picht-Axenfeld, Victor Merzhanov, John Perry, Karl-Heinz Kämmerling und Klaus Hellwig teil und besuchte Kammermusikurse beim Stuttgarter Klaviertrio und dem Amadeus-Quartett. Sie erhielt mehrere Stipendien und war Preisträgerin verschiedener nationaler und internationaler Wettbewerbe: u.a. 1. Bundespreis Jugend musiziert, Ibla International Piano Competition (Sizilien), Internationaler Wettbewerb für junge Pianisten Ettlingen, Steinway-Wettbewerb Hamburg und Internationaler Bachwettbewerb Saarbrücken.

Im Rahmen eines Stipendiums der Brahms-Gesellschaft Baden-Baden verbrachte sie einen einmonatigen Studienaufenthalt im Gästestudio des dortigen Brahmshauses.

Als Solistin musizierte sie u.a mit dem Württembergischen Kammerorchester Heilbronn, dem Landesjugendorchester Baden-Württemberg, dem Interregionalen Jugendorchester Baden-Württemberg, dem Balinger Kammerorchester und dem Akademischen Orchester Freiburg.

Mit dem Philharmonischen Orchester Riehen, in dem sie sonst als Geigerin mitwirkt, verbindet sie eine langjährige Freundschaft. Daneben gilt ihr besonderes Interesse der Kammermusik, die sie im Quintett mit Susanne Mathé, Renato Wiedemann, Vincent Providoli und Chisaki Kito pflegt.

Musikalische Leitung



Manuel Oswald *Dirigent*

Der Fribourger Manuel Oswald ist Dirigent des Philharmonischen Orchesters Riehen, des Orchestervereins Nidwalden und des Stadtorchesters Luzern.

Zwischen 2004 und 2014 war Oswald zweiter Geiger im renommierten Gémeaux Quartett, mit dem er diverse internationale Auszeichnungen erlangte, so etwa beim ARD-Musikwettbewerb in München, beim Joseph-Haydn-Kammermusikwettbewerb in Wien und beim Franz-Schubert-Wettbewerb in Graz. In den Folgejahren war Oswald bis 2016 Mitglied des Merel Quartetts Zürich sowie

von 2018 bis 2021 des Schweizer Kammermusikensembles Camerata Variable.

Als Kammermusiker gastierte Oswald in bedeutenden Konzertstätten wie der Berliner Philharmonie, der Wigmore Hall in London und dem KKL Luzern. Zu seiner Diskographie zählen Aufnahmen für renommierte Labels wie RCA Red Seal, cpo und Genuin. Als begeisterter Pädagoge war Oswald Gastdozent für Kammermusik an der Hochschule Luzern und übernahm Lehrtätigkeiten für Streichquartett an der Musikakademie Basel sowie an der Folkwang Hochschule Essen.

Sein Studium absolvierte Oswald u. a. bei Rainer Schmidt (Violine) und beim Hagen Quartett (Kammermusik). An der ZHdK schloss er bei Prof. Johannes Schlaefli einen MAS in Dirigieren ab. Er lebt mit seiner Ehefrau und zwei Katzen in Zürich.

Webseite: www.manueloswald.ch | Bildnachweis: © Franziska Strauss, franziskastrauss.com



Brigitte Kassubek *Konzertmeisterin*

Brigitte Kassubek begann das Geigenspiel mit 8 Jahren. In ihrer Jugend war sie mehrfach Landespreisträgerin beim Wettbewerb „Jugend musiziert“ und langjähriges Mitglied im Landesjugendorchester Baden-Württemberg.

Sie studierte zunächst Violine an der Musikhochschule Mannheim bei Valery Gradow, wechselte später zu einem Mathematik- und Physikstudium in Freiburg i.Br. Dort war sie Konzertmeisterin im Akademischen Orchester Freiburg.

Heute arbeitet sie als Mathematik- und Physiklehrerin am Gymnasium Rheinfelden (Baden). Seit 2009 spielt sie im Philharmonischen Orchester Riehen, seit 2011 als Konzertmeisterin. Als „rechte Hand“ des Dirigenten wirkt sie als grosse Zugkraft für das ganze Orchester.

Vincent Providoli *Streicherproben+*

Vincent Providoli studierte an der Musik-Akademie Basel. Hier unterrichtet er an der Musikschule Violine und Viola und an der Hochschule Fachdidaktik und -methodik.

Seine Kammermusikpartner:innen sind Marret Popp, Chisaki Kito, Renato Wiedemann und Susanne Mathé. Mit seinen erwachsenen Schüler:innen erarbeitet er regelmässig Kammermusikwerke für Konzertauftritte. Besonders begeistert ihn, Wiedereinsteiger:innen die Geheimnisse des Violin- und Violaspiels nahezubringen.

Vincent Providoli ist Präsident des Freundeskreises Basler Streichquartett und Vizepräsident des Kammermusikfestivals „artclassics basel“.

Webseiten: www.baslerstreichquartett.ch und artclassics.ch



Alexander Sloendregt *Leitung Bläser*

Alexander Sloendregt genoss ab 7 Jahren Klavierunterricht, später folgten Fagott und Orgel. Er studierte in Bern Klavier, zudem besuchte er Lehrgänge in Blasmusikdirektion, Filmmusik und Orchesterkomposition.

Viele Jahre arbeitete er freiberuflich als Klavier- und Musiktheorielehrer, Korrepetitor, Komponist und Verleger. Heute ist Sloendregt hauptberuflich als Lokomotivführer tätig und wohnt in Dornach.

Das Philharmonische Orchester Riehen, in dem Sloendregt seit 2010 als Fagottist mitwirkt und seit etlichen Jahren kompetent und erfolgreich die Bläserproben leitet, hat mit *Lebensbilder*, *Wilhelmus & Helvetia*, *Elegie* und *Farewell* bereits einige seiner Kompositionen zur Uraufführung gebracht.



IMPRESSUM

Programmheft Frühlingskonzerte 2025

Herausgeber:	Philharmonisches Orchester Riehen, Morystrasse 34, 4125 Riehen
Kontakt:	+41 (0)61 601 09 73, info@phil-orchester-riehen.ch
Redaktion/Gestaltung:	Alexander Sloendregt
Titelseite:	Sabine Hertig
Druck und Auflage:	SAXOPRINT AG, Zürich; 500 Exemplare
Copyright:	Verein Philharmonisches Orchester Riehen, 2025. Alle Rechte vorbehalten.

Komponist & Werk



Ludwig van Beethoven: Klavierkonzert Nr. 4 G-Dur op. 58

Abb.: Detail aus J. W. Mählers Beethoven-Porträt, um 1804/05

”

*„[Dieses Konzert ist] das wunderbarste, eigenthümlichste, künstlichste
und schwierigste von allen, die B. geschrieben hat [...]“*

Das wurde in der Allgemeinen musikalischen Zeitung vom 17. Mai 1809 über das Klavierkonzert Nr. 4 geschrieben. Zusammen mit dem Fünften Klavierkonzert ist es einer der wichtigsten Vertreter der Gattung: Beethoven verbindet die klassische Form des Solokonzerts mit dem sinfonischen Prinzip, hat nach den drei ersten, noch klar von Mozart beeinflussten, Klavierkonzerten seine eigene Sprache gefunden und in puncto Form und Ausdruck eines seiner innovativsten Werke geschaffen. Das Konzert besticht mit seinem persönlichen, lyrischen und poetischen Charakter, für den es in Beethovens Schaffen einzigartig ist. Victor Lederer bezeichnet es als Beethovens vielleicht „wichtigstes und experimentellstes Werk dieser Gattung. [Er] stattete das Vierte mit einer für das Konzert untypischen Innerlichkeit und einer Sanftheit aus, die seinen späten Stil vorwegnimmt, und schuf eine ganz eigene, magische Klangwelt“. Vielleicht auch deswegen ist es für den Beethoven-Spezialisten Lewis Lockwood in jeder Hinsicht ein Meisterwerk, mit dem die Geschichte des Klavierkonzerts in eine neue Phase eintrat. Beethoven habe seine ganze künstlerische Kraft in das Konzert gesteckt, das nun totale Kohärenz von Geist, Gefühl, Schönheit und Sensibilität aufwies.

Im ersten Satz stellt das Klavier das zarte, lyrische Thema vor; das Orchester nimmt es auf, entwickelt es und moduliert es zuerst durch verschiedene Tonarten, bevor das Soloinstrument wieder einsetzt. Das zweite Thema beginnt zunächst geheimnisvoll, steigert sich aber in Verbindung mit dem Hauptthema zum kraftvollen und virtuosen Dialog zwischen Orchester und Soloinstrument, wobei letzteres die Streicher mit expressiven Figuren, Trillern und Läufen umspielt. Für die folgende Kadenz stellt Beethoven zwei Optionen zur

Auswahl (unsere Solistin wird die längere der beiden spielen); weitere Kadenzten wurden unter anderem von Brahms, Clara Schumann, Busoni, Saint-Saëns oder Rubinstein komponiert. Nach der Kadenz wird das Hauptthema nochmals zitiert, bevor das Orchester den Satz zu einem glanzvollen Abschluss bringt.

Der zweite Satz wurde gemäss Aussagen von Beethovens Freunden von der Legende des Orpheus und dessen Sieg über die dunklen Mächte der Unterwelt inspiriert, dargestellt durch ein düsteres Unisono-Thema im Orchester und einen Klagegesang des Soloinstruments. Im Verlauf des Dialogs bringen beiden Seiten immer kürzere Argumente vor, wobei das Orchester immer leiser und das Klavier immer selbstbewusster wird – ein Sieg des Guten gegen das Böse. Andere Theorien bringen den Satz mit der Coriolan-Ouvertüre – auch in dieser stehen sich zwei schroffe, herrische einem elegischen Thema gegenüber – in Verbindung, an der Beethoven zeitgleich arbeitete und die zusammen mit dem Konzert eine Vorpremiere in privater Gesellschaft erfuhr.

Der dritte Satz in traditioneller Rondo-Form ist im Gegensatz zu den beiden vorangehenden simpler und von einem sehr rhythmischen und heiteren Thema charakterisiert. Wie der erste enthält auch dieser Satz eine auf niedergeschriebenen Improvisationen Beethovens basierende Kadenz, bevor das Werk mit einem brillanten Presto endet.

Das Konzert erlebte seine öffentliche Uraufführung am 22. Dezember 1808 im Theater an der Wien – es war Beethovens letzter Auftritt als Solist mit einem Orchester. Am selben Konzert wurden auch die Chorfantasie sowie die Sinfonien 5 und 6 erstmalig zu Gehör gebracht. Leider wurde es danach vernachlässigt und erst 1836 von Felix Mendelssohn wiederbelebt. Für Schumann war es aber „Beethovens vielleicht grösstes Klavierkonzert“, und für Jewgeni Kissin ist es dessen schönstes.

© Sabine Hebeisen

Entstehung:	1805 – 1806
Uraufführung:	März 1807 im Palais Lobkowitz (privat) sowie 22. Dezember 1808 im Theater an der Wien (öffentlich), beide Male mit Beethoven als Solist
Besetzung:	Soloklavier, Flöte, 2 Oboen, 2 Klarinetten, 2 Fagotte, 2 Hörner, 2 Trompeten, Pauken, Streicher
Dauer:	30 – 35 Minuten

Wir danken der Basler Kantonalbank und der Gemeinde Riehen für die grosszügige Unterstützung.



**Basler
Kantonalbank**

RIEHEN
LEBENS KULTUR

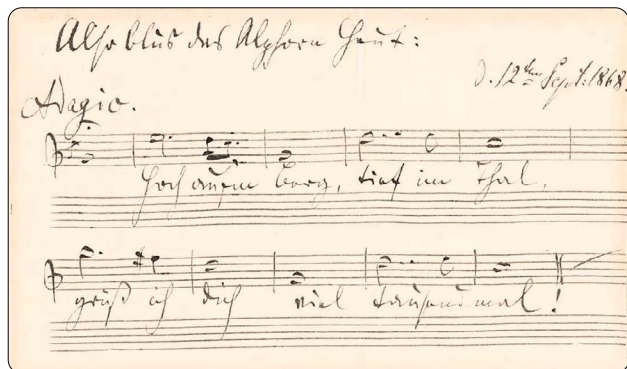


Johannes Brahms: Sinfonie Nr. 1 c-moll op. 68

Abb.: Brahms – Wien, März 1875 – Porträtfoto (Ausschnitt)

Brahms war bekannt für seine selbstkritische Anspruchshaltung, die dazu führte, dass er viele seiner Werke vernichtete, wenn er nicht zufrieden damit war. Er legte deshalb seine besten Ideen zur Seite, wenn er sie gerade nicht verarbeiten konnte, um sie in anderen Werken zu verwenden. So kam es dazu, dass sein erster Plan für einen Sinfoniesatz in d-Moll zu seinem Klavierkonzert Nr. 1 und ein weiterer Anlauf zu seiner Serenade Nr. 1 wurde. Gleichzeitig hatten Brahms' Freunde und das Publikum die Erwartungshaltung, dass er Beethovens Erbe fortführen und eine Sinfonie von angemessener Würde und intellektuellem Umfang schaffen würde – eine Erwartung, von der Brahms fühlte, dass er sie angesichts des monumentalen Rufs Beethovens nicht ohne weiteres erfüllen könne. 1862 schickte Brahms eine Frühfassung des ersten Satzes an Clara Schumann, die fand, der Satz sei „voll wunderbarer Schönheiten, mit einer Meisterschaft die Motive behandelt, wie sie ihm ja mehr und mehr eigen wird. Alles ist so interessant ineinander verwoben, dabei so schwungvoll [...]“. 1868 schickte Brahms ihr das Alphornthema des vierten Satzes als Geburtstagsgruss mit den der Melodie unterlegten Worten „Hoch auf'm Berg, tief im Tal grüss ich dich viel tausend mal!“. Es vergingen aber weitere acht Jahre, bevor er Clara die ganze Sinfonie auf dem Klavier vorspielte und sie am 4. November 1876 in Karlsruhe ihre Uraufführung erlebte – insgesamt dauerten die Arbeiten an dem Werk

Abb.:
„Also blus das Alphorn heut“
– Brahms' aus dem schweiz.
Lauterbrunnental an Clara
Schumann gesendeter
Postkartengruss
Quelle: Staatsbibliothek Berlin



also mindestens 14 Jahre, wenn die ersten anderweitig verwendeten Skizzen und die Nachbearbeitungen nicht mitgezählt werden. Die Reaktionen auf die Sinfonie waren durchzogen; viele Kritiker befanden sie als zu ernst und nüchtern; der Dirigent Hans von Bülow hingegen bezeichnete sie als „Beethovens 10. Sinfonie“ (jedoch nicht der 9. folgend, sondern stilistisch zwischen 2. und 3. stehend), und es wurde denn auch auf die Bezüge der 1. Sinfonie von Brahms zu den Sinfonien Beethovens hingewiesen.

Die Sinfonie beginnt mit einer langsamen Einleitung, in der gleichzeitig drei Hauptelemente zu hören sind: ein pochender Orgelpunkt, eine aufsteigende synkopisierte Figur in den Streichern sowie eine absteigende in den Bläsern. Auf die Einleitung folgt recht abrupt das Allegro und damit ein klassischer Sonatensatz, in dem diese Motive aufgenommen weiterentwickelt und bisweilen gegeneinander ausgespielt werden. Immer wieder spielt Brahms mit Rhythmus- und Betonungsverschiebungen, so dass die Musik für einen Moment aus dem Takt gerät (etwas, das sich durch alle vier Sätze zieht).

Der zweite Satz ist in dreiteiliger A-B-A'-Form. Fagott und Streicher stellen das von Pausen unterbrochene Hauptthema vor, dessen Bausteine zuweilen metrisch verschoben sind. Eine zweite Melodie wird von der Oboe vorgetragen, bevor das erste Thema vor dem B-Teil nochmals aufgenommen wird. Im Teil B erreicht der Satz erstmals ein Forte; nach einer wunderbaren Melodie der Oboe und Klarinette steigern sich Lautstärke und rhythmische Komplexität, flachen dann aber wieder ab und lassen den Satz mit einem Solo der Konzertmeisterin in sanfter Glückseligkeit enden.



Bsp. 1: Beginn des zweiten Satzes

Der dritte Satz hat den selben dreiteiligen Aufbau und soll „ein wenig schnell und graziös“ gespielt werden, hat aber dennoch einen etwas rustikalen Charakter. Der Satz unterscheidet sich vom zweiten durch seine klare Symmetrie und insbesondere am Anfang durch die durchgängig fließende Bewegung der Themen:



Bsp. 2: Thema A, von der Klarinette vorgestellt

Das Trio, nun im 6/8- statt 2/4-Takt, hat einen helleren, pastoralen Charakter und zwei Hauptmotive: drei wiederholte Noten bzw. Akkorde in den Bläsern im Wechsel mit absteigenden arpeggierten Akkorden in den Streichern. Das Material wird variiert und endet in

Komponist & Werk

einem kleinen Höhepunkt, der aber schnell abklingt und den Satz in die Wiederholung von Teil A und eine ruhige Coda führt.

Der vierte Satz beginnt wiederum mit einer langsamen Einleitung, was den Bogen zurück zum ersten Satz schlägt. Sie ist zunächst ernst und mysteriös, dann aber wird sie zunehmend intensiv und komplex und führt zu einem ersten Höhepunkt, auf den das berühmte Alphornmotiv folgt, das Brahms 1868 als Geburtstagsgruss an die von ihm verehrte Clara Schumann geschickt hatte. Darauf folgt ein Choral in den Posaunen und Fagotten und die Überleitung zur Durchführung, dessen nobles Thema von den Bratschen und Geigen eingeführt wird:



Bsp. 3: Das Hauptthema im letzten Satz, auch „Hymnus“ genannt

Auf die Bemerkung, dass sich dieses Thema und das Hauptthema im Schlussatz von Beethovens Neunter merkwürdig ähnlich seien, soll Brahms geantwortet haben: „Jawohl, und noch merkwürdiger ist, dass das jeder Esel gleich hört“ - er war der ständigen Bemerkungen, so positiv sie auch gemeint waren, müde, da sie missverstanden werden und zu Anschuldigungen führen konnten, er sei ein Plagiator. Das zweite Thema ist chromatisch und bewegt, führt in eine Triolenfigur, die sich durch das ganze Orchester bewegt, bevor die Reprise folgt. Jene ist aber nicht, wie es eigentlich üblich wäre, unverändert, sondern nun von Staccati in den Holzbläsern begleitet, die das Thema zu übernehmen versuchen. Die Musik wird aber zunehmend fragmentiert und chromatisch, sie wird synkopiert, hektisch, energetisch und moduliert durch verschiedene Tonarten. Auf dem Weg zur Coda nimmt Brahms alle Themen nochmals auf, wechselt zunächst im Pianissimo in geheimnisvolle und harmoniefremde Tonarten, bevor sich durch ein Crescendo und Stringendo die Coda definitiv ankündigt; sie steigert sich überschwänglich in eine letzte Rückkehr des Chorals, der nun vom ganzen Orchester gespielt wird, und beendet die Sinfonie in einem wahren Kraftakt, einer Zelebrierung von C-Dur.

© Sabine Hebeisen

Entstehung: 1862 – 1876

Uraufführung: 4. November 1876 in Karlsruhe, Folgeaufführung unter der Leitung des Komponisten am 7. November in Mannheim

Besetzung: 2 Flöten, 2 Oboen, 2 Klarinetten, 2 Fagotte, Kontrafagott, 4 Hörner, 2 Trompeten, 3 Posaunen (nur im letzten Satz), Pauken, Streicher

Dauer: 40 – 45 Minuten

Quellen und weiterführende Literatur (Beethoven & Brahms):

- Bell Young, John: Brahms. A Listener's Guide; Amadeus Press 2008.
- Jander, Owen: Beethoven's „Orpheus“ concerto: the fourth piano concerto in its cultural context; Pendragon Press 2009.
- Korff, Malte: Ludwig van Beethoven. Suhrkamp Verlag 2010.
- Lockwood, Lewis: Beethoven. The Music and the Life; Norton & Company 2003.
- Lederer, Victor: Beethoven's Piano Music. A Listener's Guide; Amadeus Press 2011.
- Allg. musikal. Zeitung 17.5.180 S. 523:
digipress.digitale-sammlungen.de/view/bsb10527959_00295_u001?page=6,7
- McConnell, David A (29.3.2021): A Beginners Guide:
theclassicreview.com/beginners-guides/brahms-symphony-no-1-a-beginners-guide
- Wikipedia-Artikel: 4. Klavierkonzert (Beethoven) / Piano Concerto No. 4 (Beethoven) / Symphony No. 1 (Brahms) / 1. Sinfonie (Brahms)

Anzeige



«Wie aus einem Guss – ich bin sehr glücklich mit dem Ergebnis!»

Ingrid Birri aus Muttenz wollte ihr Bad erneuern. Dabei sollten einige Elemente aus dem ursprünglichen Bad beibehalten werden. Die Friedlin AG Riehen hat diese Herausforderung angenommen und erfolgreich gelöst.



Ingrid Birri in ihrem neuen Bad.

Was hat Sie auf die Friedlin AG aufmerksam gemacht?

Meine Nachbarn haben die Friedlin AG empfohlen. Auf der Website habe ich dann die Referenzfotos von den vielen bereits renovierten Badezimmern gesehen. Danach habe ich gleich angerufen.

Was war ausschlaggebend für eine Vergabe an die Friedlin AG?

Der Projektleiter von der Friedlin AG - Mustafa Sekerci - hat bereits beim ersten Beratungstermin gespürt, worum es mir beim Umbau ging und was mir dabei wichtig war. Ich fühlte mich von Anfang an verstanden.

Was waren Ihre Wünsche an die Friedlin AG?

Ich wollte eine Dusche anstelle der Badewanne. Wichtig war mir auch, dass die bestehende, bereits früher ersetzte Doppelwaschtischanlage mit dem Spiegelschrank wieder genutzt werden konnte. Jedoch wollte ich ein Flickwerk verhindert – es sollte am Schluss aussehen wie aus einem Guss.

Wurden Ihre Erwartungen erfüllt?

Meine Erwartungen wurden sogar übertroffen.

Wie konnten Sie sich vorstellen, wie Ihr Badezimmer aussehen wird?

Herr Sekerci hat eine Visualisierung erstellt. Aufgrund dieser sehr verständlichen Darstellung habe ich mich schlussendlich für einen modernen Unterputz-Spülkasten anstelle des bestehenden sichtbaren Spülkasten entschieden.

«Herr Sekerci hat bereits beim ersten Beratungstermin gespürt, was mir beim Umbau wichtig ist.»

Wie haben Sie Ihre neuen Badezimmerelemente zusammengestellt?

Zusammen mit Herr Sekerci habe ich bei den jeweiligen Ausstellungsberaterinnen in der Platten- und Apparateausstellung, die benötigen Produkte ausgesucht. Die Ausstellungsberaterinnen wurden vorab über meine Wünsche informiert. So wurden die schier unbegrenzten Möglichkeiten und Varianten etwas eingegrenzt. Das gab mir schlussendlich den «roten Faden» bei der finalen Auswahl.

Wie lange dauerte der Umbau?

15 Arbeitstage - wovon ich 12 Tage in den Ferien war. Bei meiner Rückkehr waren nur noch die Abschlussarbeiten im Gange und die Dusche war bereits am 14 Arbeitstag wieder einsatzbereit.

Gab es auch Probleme zu meistern?

Probleme gab es keine, aber Fragen sind schon ab und zu aufgetaucht. Immer wenn ich angerufen habe, hat sich Frau Bachofner umgehend um meine Anliegen gekümmert.

Wie sind Sie zufrieden mit Ihrem neuen Bad?

Ich bin sehr glücklich mit dem Ergebnis!

Gibt es etwas was Sie besonders erwähnen möchten?

Herr Sekerci hat mir während der Ferien immer wieder Fotos von den laufenden Arbeiten geschickt, das fand ich super. Und bei der Demonstration wurde mein verloren geglaubter Ohrring aus dem Siphon der alten Badewanne geborgen.

Würden Sie uns weiterempfehlen?

Ja, natürlich - das habe ich bereits gemacht!



FRIEDLIN AG RIEHEN

Rössligasse 40
4125 Riehen
061 641 15 71
team@friedlin.ch

Geben Sie Ihre
Servicemeldung

24/7

auf unserem neuen
Serviceportal ein!

Violine I

Brigitte Kassubek*
Valentin Amrhein
Agnete Graf
Gérard Gsegner
Isabelle Gutzwiller
Christoph Koella
Andreas Kurmann
Lisa Marschall
Meike Ramm
Johannes Ranke
Sandrine Rütimeyer
Gabrielle Schmid-Imhoff
Valin Wang

Violine II

Vincent Providoli*
Lovis Amrhein
Helmut Bauckner
Frauke Clotz
Stephanie Gruson
Sabine Hertig
Saskia Heyn
Katrin Mathieu Descoeudres
Ursula Mesmer
Serena Moritz
Catharina Oechslin-Oberholzer
Helen Oxley
Astrid Pappenberger
Marret Popp-Liesum
Tanja Thiele

Viola

Julia Richter*
Maja Briner
Cornelia Kneser
Giuseppe Lisa
Angela Mc Taggart
Hella Meyer-Alber
Annemarie Pfleghaar
Gabriela Puls
Anna Ross

Violoncello

Chantal Langlotz*
Yael Arn
Désirée Eberhardt
Claudine Gsegner
Sabine Hefti Schweighauser
Sietske Heyn
Ekkehard Kauffmann
Caroline Krämer
Johannes Liesum
Agnes Vonarburg

Kontrabass

Nina Walcher*
Marc Buchmann
Cédric Martin
Sonja Sloendregt

* *Konzertmeisterin / Stimmführung*

Flöte

Monika Okamoto-Schreyer
Diane Walbert Fischer

Oboe

Nicolas Galle
Sabine Petris

Klarinette

Sabine Hebeisen
Alexander Michel

Fagott / Kontrafagott

Jenny Hüsler
Florentin Krämer
Alexander Sloendregt

Horn

Simon Fisch
Heiner Krause
Micha Lewedei
Lorenz Liesum

Trompete

Markus Hasselblatt
Dietmar Schubnell

Posaune

Oleksandr Lisun
Christoph Schmid
Sergei Yemelyanenko

Pauke

Lucas Hettinger

Mitspielen

Wenn auch Sie Interesse haben, bei uns mitzuspielen, freuen wir uns auf Ihre Kontaktaufnahme. Die Freude am Musizieren und das gesellige Beisammensein unter Freunden schaffen die angenehme Stimmung, die wir pflegen.

Weitere Infos finden Sie auf Seite 22 dieses Programmhefts. Besuchen Sie auch unsere Webseite auf www.phil-orchester-riehen.ch.

Orchester

Das **Philharmonische Orchester Riehen** ist eines der jüngsten in der Region: Es wurde im März 2004 gegründet. Als erster Dirigent wirkte Bruno Haueter, Organist und Gründervater des Orchesters. Er gab im Herbst 2006 den Taktstock an den Geiger Jan Sosinski weiter, unter dessen Führung das Amateurorchester eine erstaunliche Klangqualität und ausgeprägten musikalischen Ausdruck entwickelte. Sosinski ging Ende September 2022 in den Ruhestand und anfangs Oktober 2022 übernahm Manuel Oswald die musikalische Leitung. Ursprünglich ebenfalls Geiger, widmet er sich seit 2021 ausschliesslich dem Dirigieren.

Pro Jahr werden zwei Programme erarbeitet und jeweils in zwei Konzerten in



Riehen und der Region aufgeführt. Immer wieder betritt das Riehener Orchester neue Wege, indem es den Rahmen von traditionell klassischen Konzerten verlässt und Neues wagt: Im Herbst 2010 Uraufführung des Konzerts für Marimba und Orchester mit Edith Habraken (Komponist Markus Götz); 2013 Cross-over mit dem Thomas Moeckel Jazz Quartett. Mit *Lebensbilder*, *Wilhelmus & Helvetia*, *Elegie* und *Farewell* vier Uraufführungen des Komponisten und Orchestermitglieds Alexander Sloendregt. Das Philharmonische Orchester hat für sein grosses musikalisches Engagement den Kulturpreis der Gemeinde Riehen 2014 erhalten.

Foto: © Philippe Jaquet



Mitglied werden

Aktivmitglieder

Wenn Sie bei uns mitwirken möchten, vorzugsweise Orchestererfahrung haben und ein Musikinstrument gut beherrschen, möchten wir Sie gerne kennenlernen.

Auf der Webseite www.phil-orchester-riehen.ch finden Sie alle Informationen sowie ein Kontaktformular. Oder nehmen Sie per E-mail mit uns Kontakt auf: info@phil-orchester-riehen.ch

Freunde des Orchesters

Die „Freunde des Orchesters“ unterstützen uns als Passiv-, Gönner- oder Sponsorenmitglieder:

- **Sponsorenmitglieder** erhalten pro Konzertserie zwei Konzertkarten.
Jahresbeitrag: *piano* CHF 250.-, *forte* CHF 500.-, *fortissimo* CHF 1000.-.
- **Gönnermitglieder** erhalten pro Konzertserie eine Konzertkarte.
Jahresbeitrag: *piano* CHF 100.-, *forte* CHF 200.-.
- **Passivmitglieder** erhalten für jede Konzertserie die Informationen über Vorverkauf und Konzerte.
Jahresbeitrag: *piano* CHF 30.-, *forte* CHF 50.-.

Sowohl Gönner- als auch Sponsorenmitglieder werden auf Wunsch in den Programmheften erwähnt – für Firmen eine wirkungsvolle Werbung (siehe auch Seite 2 dieses Programmhefts).

Ihre Anmeldung nehmen wir auch gerne schriftlich entgegen:

Katrin Mathieu, Morystrasse 34, 4125 Riehen

E-mail: info@phil-orchester-riehen.ch

Auch einmalige Spenden sind sehr willkommen: Entweder mit Twint (siehe gegenüberliegende Seite) oder direkt auf unser Konto bei der Basler Kantonalbank: IBAN CH35 0077 0016 0417 0327 5.

Herzlichen Dank!

Nächste Konzerte

Herbst 2025

Samstag, 20. September 19 Uhr — Martinskirche Basel

Sonntag, 21. September 17 Uhr — Landgasthof Riehen

J. Brahms: Violinkonzert D-Dur op. 77

Solistin: Susanne Mathé

L. v. Beethoven: Sinfonie Nr. 8 F-Dur op. 93

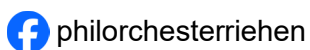
Frühjahr 2026

Samstag, 21. März 19 Uhr — Kulturzentrum Don Bosco Basel

Sonntag, 22. März 17 Uhr — Landgasthof Riehen

Programm zum Zeitpunkt der Drucklegung noch nicht finalisiert.

Möchten Sie über unsere Aktivitäten im Jahresverlauf informiert bleiben?
Dann melden Sie sich auf unserer Webseite für unseren Newsletter an:
www.phil-orchester-riehen.ch



**Jetzt mit TWINT
spenden!**

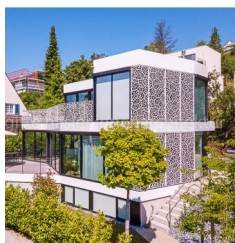


QR-Code mit der
TWINT App scannen



Betrag und Spende
bestätigen





brigitte hasler[®]

IHR PARTNER FÜR IMMOBILIEN.

Beratung | Verkauf | Schätzung | Verwaltung | Renovation | Umbauten
Telefon 061 681 63 55 Mobile 079 342 19 90 www.brigittehasler.ch

